



INTERVIEW MIT EINEM DORF

EINE LITERARISCHE DORFENTDECKUNG

KATZHÜTTE

Statt eines Vorworts

Als die Leiterin der Grundschule Katzhütte, Frau Schröder, zu Beginn des Jahres 2020 die Ergebnisse unseres Projektes „Interview mit einer Stadt“ kennenlernte, fragte sie uns: „Könnten wir solch ein Projekt auch in unserem Dorf machen?“ Wir sagten zu und der Heimatverein Katzhütte-Oelze e.V. versprach Unterstützung.

Ende Juni 2020 begannen 19 Kinder im Alter zwischen acht und zehn Jahren in Foto-, Schreib- und Tonwerkstätten Katzhütte, ein persönliches, künstlerisches Antlitz zu geben.

Die Lieblingsorte und Sehenswürdigkeiten des Dorfes fanden und fotografierten die Kinder sehr schnell. Das Schreiben der Texte - die Kinder verfassten sie aus der Perspektive der Orte und Sehenswürdigkeiten - war schwieriger. Doch mit Unterstützung der Thüringer Autorin Sieglinde Mörtel überwandern sie auch diese Anfangshürden. Mit Freude und Fantasie erarbeiteten die Kinder ihre Texte. Meist schrieben zwei an einem Text. So entstanden insgesamt zwölf Geschichten zu elf Orten und Sehenswürdigkeiten in Katzhütte.

Am Schluss der Projektwoche haben alle Kinder ihre Texte eingesprochen. Somit können Interessierte durch das Scannen des QR-Codes auch die Stimmen der jungen Nachwuchsautor_Innen hören.

Wir wünschen allen Leser_Innen viel Freude beim Anschauen, Lesen und Hören dieses Buches.

Im Herbst 2020 werden die Bilder, Texte und Tonaufnahmen anlässlich des 111. Jahrestages der Schule öffentlich ausgestellt.



Ellen Scherzer
Projektmanagerin
des FBK für Thüringen e.V.



Das Kriegerdenkmal

von Emely, 10 Jahre und Julia, 10 Jahre

Hallo, ich bin das Kriegerdenkmal. Auf mir sind die gefallenen Soldaten aus dem Ersten Weltkrieg aus den Gemeinden Katzhütte und Oberhammer verewigt (1914 – 1918).

Man hat mich in den 1920er Jahren erschaffen. Oft kommen Leute und fotografieren mich. Immer wenn sie kommen, schaue ich auf sie herab. Und wisst ihr was? Einmal im Jahr kommen ganz viele Menschen und beten vor mir. Das finde ich sehr gläubig. Ich genieße auch sehr die schöne Aussicht hier auf dem Kirchberg. In der Nacht besuchen mich die Tiere. Und einmal träumte ich sogar von einem weißen Hirsch und der erzählte Witze. Eines Tages kam eine Oma mit ihrem Enkel und sie sagte: „Guck mal da! Da steht der Name von deinem Uropa, meinem Vater Karl.“ Oh nein, ich mache sie traurig, dachte ich. Aber ich erinnere mit meiner Gedenktafel an die Gefallenen. Der kleine Junge las von der Tafel: Arno Jahn, Max Nusspickel, Fritz Arnold

...

Der Steinsockel vor meinen Tafeln, auf dem ein sterbender Soldat zu sehen ist, soll die Menschen ermahnen, nie wieder Krieg zu führen. Ich hoffe, dass es solche Tafeln wegen Kriegen nie wieder geben muss.

Am Schluss setzten sich Oma und Enkel auf eine Bank und genossen die Aussicht. Die Oma erzählte noch ein bisschen was Lustiges aus ihrer Kindheit. Nach einer Weile gingen sie dann Hand in Hand ins Dorf zurück.





Die Heimatstube

von Nick, 8 Jahre

Ich bin die Heimatstube. Ich zeige den Menschen, wie früher die Leute gelebt haben. Gestern kam Tom mit seinem Opa vorbei. Sie haben über Schuster geredet. Tom hat viele Geschichten gehört und sein Opa war viele Jahre Schuster. Einmal waren ihm die Nägel runtergefallen und er musste alles aufheben. Viele Menschen wollen die Fossilien sehen, die ich habe. Ein Mann vom Heimatverein hat Fossilien extra für mich ausgegraben. Ich habe viel Porzellan in mir drinnen. Ich bin sehr alt. Ich habe einen guten Ausblick auf die Kirche und das Herrenhaus. Der Parkplatz ist jeden Tag besetzt.

Zum Kindertag besuchen mich die Schulkinder der Grundschule Katzhütte.

Sie können an diesem Tag viel erleben. Es wird Wäsche mit den Händen gewaschen, wie früher. Man kann Gold waschen und an Wettspielen, wie Sackhüpfen und Eierlaufen, teilnehmen.

Einmal hatte ich nachts, als niemand bei mir war, einen Albtraum.

Vor mir hielt ein schwarzes Auto. Es stiegen zwei Leute mit Masken aus. Sie hatten Säcke dabei. Am Tag hatte jemand die Fenster aufgelassen. Dort sind sie reingekommen. Sie steckten Glas, Porzellan, Orden, Katzengold und vieles mehr in ihre Säcke. Da machte ich das Licht über ihnen an. Sie erschrakten und rannten aus dem Haus.

Als die Sonne aufstieg, wurde ich wieder wach. Ich war sehr erleichtert, dass es nur ein Albtraum war.





Der sonderbare Fluss

von Laura, 9 Jahre

Ich entspringe in Scheibe-Alsbach und fließe in eine Talsperre in Scheibe-Alsbach. Ich bin 52 km lang und sehr, sehr alt. Außerdem kenne ich sehr viele Orte und Städte. Das ist toll. In mir drinnen schwimmen viele Fische in ganz verschiedenen Farben. Ich habe sehr viel Gold in mir versteckt, denn ich bin der goldreichste Fluss Deutschlands. Außerdem kommen manchmal Leute mit einem Stock in der Hand. An dem Stock hängt eine Schnur. Die halten sie ins Wasser und versuchen, meine Freunde, die Fische, zu fangen. Meistens schaffen sie es nicht. Denn ich warne meine Freunde, die Fische, und freue mich, wenn sie nicht gefangen werden. Es gibt aber auch Leute, die ich gar nicht mag. Denn sie schmeißen Müll in mich hinein. Als Strafe spritze ich sie dann immer nass. Dann rennen sie schreiend weg. Eines Tages kam ein kleines Mädchen. Es hatte schwarze Haare, trug eine blaue Jeans, einen roten Pullover und grüne Schuhe. Es war sehr traurig und weinte. Sie erzählte mir, dass sie ihr Spielzeug verloren hat. Was ist ein Spielzeug? Naja, dachte ich, ich könnte dem kleinen Mädchen vielleicht etwas Gold schenken? Was soll's! Ich gab es ihr. Mit einem Wasserschwall spülte ich dem kleinen Mädchen das Gold vor die Füße. Das Mädchen erschrak. Doch dann sah sie etwas glitzern. Das Mädchen lief vorsichtig auf mein Gold zu und hob es mit nur zwei Fingern auf. Sie schaute es sich mit zitternden Fingern an. Das Mädchen freute sich und war nicht mehr traurig. Nach einer Weile wandte sie sich ab und verschwand glücklich. Ich war froh, dass ich dem Mädchen helfen konnte. Hoffentlich besucht es mich bald wieder.

